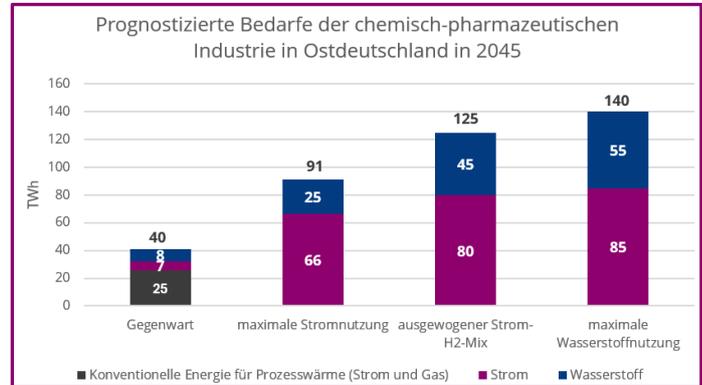


Hochlauf des Wasserstoffmarktes in der chemisch-pharmazeutischen Industrie in Ostdeutschland: Bedarfe und Voraussetzungen

Der Aufbau einer leistungsfähigen Wasserstoffinfrastruktur ist eine der Grundvoraussetzungen für die grüne Transformation der chemisch-pharmazeutischen Industrie in Ostdeutschland. Das Fraunhofer-Institut für Windenergiesysteme IWES untersuchte im Auftrag des VCI Nordost die notwendigen Rahmenbedingungen für einen schnellen und effizienten Wasserstoffhochlauf der chemisch-pharmazeutischen Industrie in Ostdeutschland.

Um die Transformation zu quantifizieren, wurde der Bedarf für das Jahr 2045 je nach Szenario auf bis zu ca. 85 TWh Strom und bis zu ca. 55 TWh Wasserstoff prognostiziert, was einer ungefähren Steigerung von 162 beziehungsweise 556 Prozent entspricht. Dieser Energiebedarf ist vergleichbar mit dem gesamten Primärenergiebedarf von Sachsen-Anhalt.



Die Studie hat folgende Grundvoraussetzungen für den erfolgreichen Wasserstoffhochlauf identifiziert:

Vorfahrt für Industrieanlagen: First Mover freisetzen – schnelle Etablierung innovativer Technologie und Schaffen von Investitionsanreizen für die regionale Wirtschaft

- Umfassende Gesetze für vereinfachte und beschleunigte Planungs- und Genehmigungsverfahren von Industrieanlagen entlang der Wasserstoffwertschöpfungskette (zentrale, standardisierte Einreichung)
- Bevorzugte Genehmigung für neue, innovative Technologien, die Neuansiedlungen im direkten Umfeld und/ oder dezentrale Lösungen begünstigen
- Technologieoffene Förderinstrumente für Wasserstoffherzeugung als auch Wasserstoffnutzung entlang der gesamten Wasserstoffwertschöpfungskette
- Etablierung neuer administrativer Förderansätze, die auch kleine und mittelständische Unternehmen (KMU) begünstigen
- Etablieren von einheitlichen Standards für die benötigte Wasserstoffqualität je nach Anwendung gemeinsam mit der Industrie

Flächendeckende Wasserstoffversorgung aufbauen – Zugang zu Infrastruktur und dezentrale Lösungen ermöglichen

- Anschluss aller Chemieverbundstandorte an das Wasserstoffkernnetz sowie weitere Finanzierung weiterer Ausbaustufen
- Förderung dezentraler Insellösungen zur Einbindung von KMU, spezialisierten Unternehmen und kleineren Chemiestandorten durch priorisierte Genehmigung und/ oder Finanzierung
- Aus- und Aufbau von Infrastruktur für Wasserstoffimporte, insbesondere in Form von Wasserstoffderivaten
- Ausgleich von Wettbewerbsverzerrungen durch internationale Konkurrenzimporte fossil erzeugter Produkte

Zur vollständigen Studie:



Kontakt für Rückfragen

Fraunhofer-Institut für Windenergiesysteme IWES: manja.polednia@iwes.fraunhofer.de

Verband der Chemischen Industrie e.V., Landesverband Nordost:

post@nordostchemie.de